

Violin Concertos

No. 94.006

A N T O N I O
V I V A L D I

(1678–1741)

VIOLIN CONCERTO OP. 4, NO. 9, RV 284 »LA STRAVAGANZA«
F-Dur/F Major/fa majeur/Fa mayor

VIOLIN CONCERTO OP. 4, NO. 12, RV 298 »LA STRAVAGANZA«
G-Dur/G Major/sol majeur/Sol mayor

VIOLIN CONCERTO OP. 9, NO. 3, RV 334 »LA CETRA«
g-Moll/G Minor/sol mineur/sol menor

VIOLIN CONCERTO OP. 9, NO. 4, RV 263A »LA CETRA«
E-Dur/E Major/mi majeur/Mi mayor

VIOLIN CONCERTO OP. 9, NO. 8, RV 238 »LA CETRA«
d-Moll/D Minor/ré mineur/re menor

VIOLIN CONCERTO OP. 9, NO. 2, RV 345 »LA CETRA«
A-Dur/A Major/la majeur/La mayor

Ensemble LA PARTITA

Sulamit Haecki
Violine/Violin/Violon

DEUTSCH

ANTONIO VIVALDI

»La Stravaganza«, op. 4

Die zwölf Concerti des op. 4, welche Etienne Roger um 1715 publizierte, sind Vetter Delfino zugeeignet. Sie tragen den gemeinsamen Titel »La Stravaganza«, den man frei übersetzen kann als »Flug der Phantasie«. Die Instrumentierung ist für alle zwölf Stücke dieselbe: eine Solovioline, zwei Ripieno-Violen, Viola und Basso continuo. Mit Ausnahme des Concerto Nr. 7 in C-Dur, das aus vier Sätzen besteht, haben alle jeweils drei Sätze in der üblichen Allegro-Largo-Allegro-Folge. Diese Concerti des Opus 4 offenbaren Vivaldis Bemühungen, die Starre und die Schemenhaftigkeit der ursprünglich regelmäßigen Wechsel von gleich langen Ritornello- und Soloabschnitten zu überwinden, indem er daraus eine formale Struktur machte, in der sich Solo und Tutti organisch entwickeln.

Diese zwölf Concerti bilden eine Sammlung, in der alle Ausdrucksmöglichkeiten, die einem Komponisten von Violinkonzerten in der damaligen Zeit zur Verfügung standen, anzutreffen sind. Ganz besonders bedeutungsvoll ist dabei die Gestalt, welche Vivaldi dem Solopart gegeben hat. Gelegentlich beginnt dieser mit dem Hauptthema und entwickelt sich weiterhin frei; dann wieder erfindet er zusätzlich ein unabhängiges Gegenthema oder erlaubt es der Solovioline, nur dem Figurationenspiel zu frönen. Auch die Arten der Begleitung variieren in beträchtlichem Ausmaß; am einfachsten ist die Begleitung allein durch ein Violoncello oder durch ein Violoncello und eine Orgel (oder Cembalo); gelegentlich liefern die höheren Streicher die Begleitung oder zwei Violinen allein oder diese zusammen mit der Viola – in all diesen Fällen ohne Baß. Schließlich gibt es noch die Begleitung durch das ganze Ensemble, entweder in einfachen Akkorden oder mit Gegenthemen.

ANTONIO VIVALDI

»La Cetra«, op. 9

Die zwölf Concerti des Opus 9, die Kaiser Karl VI. gewidmet sind, erschienen 1728 in fünf Stimmbüchern, in den Listen des Amsterdamer Verlegers Le Cène. Der Titel des Opus, »La Cetra«, bezieht sich auf eine Art von Lyra; damit stellt er mehr eine bildhafte als eine literarische Beschreibung der Konzerte dar. Alle zwölf sind für Violine, Streicher und Continuo geschrieben; das Continuo wird in Übereinstimmung sowohl mit den Hinweisen in dem Stimmbuch als auch mit dem Charakter der Werke selber von einer Orgel ausgeführt. Elf der Werke haben einen

Soloviolen-Part, und in zweien davon, in Nr. 6 in A-Dur und Nr. 12 in h-Moll, spielt die Violine mit Skordatur, d.h. ihre Saiten sind höher als üblich gestimmt. Im Concerto Nr. 9 in B-Dur werden zwei Soloviolen wie in einem Concerto grosso eingesetzt.

Diese Konzerte sind, was ihre Form und das Konzertieren anbetrifft, natürlich sehr viel ausgefeilter als die Stücke des Opus 4. Die langsamen Sätze vor allem gewähren der Solovioline umfassende Gelegenheit und viel Raum für reich ausgezeiertes Spiel; die Solostimmen enthalten technische Schwierigkeiten, die nachdrücklich auf Vivaldis Können als Violinvirtuose aufmerksam machen.

ENSEMBLE LA PARTITA

Violine

Frank Gassmann
(Konzertmeister/
Concert master/Premier violon)
Vera Hladikova
Anne Siri
Noriko Shirato
Christine Kirchrath
Barbara Landtwing
Regina Laubi
Bruna Ricci
Andrea Thurnheer

Viola

Agnes Gyimesi
Evi Laubi
Anton Huber

Violoncello

Rolf Laubi
Regula Schüpbach
Bernhard Brack

Kontrabass

Bruno Peier

Cembalo

Naoki Kitaya



Das Ensemble LA PARTITA wurde 1974 gegründet. »La Partita« ist die italienische Bezeichnung für »Suite«, eine in der Barockzeit entstandene Musikform mit einer Folge von Tanzstücken. Es hat sich zum Ziel gesetzt, neben bekannten Werken aus dem Barock und der Klassik selten gehörte Kompositionen zur Aufführung zu bringen. Nach alter Manier musiziert das En-

semble ohne Dirigent und wird durch den Konzertmeister vom ersten Pult der Violinen aus angeführt. Das Ensemble konnte vom Beginn seiner Tätigkeit an mit bedeutenden Musikern konzertieren.

Neben einem regen Konzertbetrieb im In- und Ausland spielt LA PARTITA seit 1983 jedes Jahr in Salzburg im Rahmen der Festungskonzerte. Im Zusammenhang mit diesen Konzerten hat sich das Ensemble vermehrt auch den Werken von W. A. Mozart und J. Haydn zugewandt. Im Herbst 1995 führte eine ausgedehnte Konzertreise durch Belgien und Holland, zusammen mit den Zürcher Sängerknaben. Seit 1995 konzertiert La Partita auch regelmäßig in der Vivaldikirche in Venedig.

LA PARTITA hat sich in den Jahren ihres Bestehens einen großen Freundes- und Gönnerkreis aufgebaut, der die Realisierung der anspruchsvollen Programme ermöglichen hilft.



SULAMIT HAECKI

Sulamit Haecki ist in Zug aufgewachsen. Ihre Studien im Konservatorium Zürich bei Anton Fietz und Nicolas Chumachenco schloß sie im Jahre 1984 mit dem Lehrdiplom ab. Nach weiteren

Studien an der Hochschule für Musik in Freiburg im Breisgau – bei Nicolas Chumachenco – bestand sie 1987 ihre Konzertreifeprüfung. In den Jahren 1987 bis 1991 war sie Mitglied des Residentieorkest in Den Haag, Niederlande. Gleichzeitig bereitete sich die Violinistin bei Zino Vinnikov am Rotterdamer Konservatorium auf das Solistendiplom vor.

Im Jahre 1992 kehrte Sulamit Haecki nach Zürich zurück und spielt seither erste Violine im Opernorchester Zürich. In verschiedenen Kammermusikformationen erfreut sie das Publikum mit ihrer sensiblen und begeisternden musikalischen Ausdrucksart. Seit 1993 konzertiert sie regelmäßig mit dem Ensemble La Partita und hat mit diesem Orchester neben zahlreichen Konzerten an zwei CD-Produktionen mitgearbeitet. Sulamit Haecki ist mit dem Ensemble La Partita auch als Solistin aufgetreten, so u.a. in den Jahren 1993 und 1994 in den Sommerkonzerten in Salzburg, im Frühjahr 1995 in der Vivaldi-Kirche »Santa Maria della Pietà« in Venedig und im Herbst 1995 anlässlich einer ausgedehnten Konzerttournee durch Belgien und Holland.

ENGLISH

ANTONIO VIVALDI

›La stravaganza‹, Op. 4

The twelve concertos which Etienne Roger published in 1715 as Vivaldi's Op. 4 were dedicated to his cousin Delfino. They bear the collective title ›La stravaganza‹, which can be loosely translated as ›The Flight of Fantasy‹. All twelve concertos have the same instrumentation, namely two ripieno violins, viola and continuo in addition to the solo violin. With the exception of the four-movement Concerto No. 7, all of them are in three movements and follow the usual Allegro–Largo–Allegro format. These Op. 4 concertos show Vivaldi attempting to break away from the conventional rigid outline of alternating ritornello and solo passages of equal length and to create

a formal structure in which the development of the solo and tutti parts is integrated.

Together these twelve concertos demonstrate every expressive device that was available to a composer of violin concertos at the time, but it is the character of the solo parts which is of particular interest. Occasionally the soloist will enter with the main theme and develop it freely; in other cases an independent secondary theme will be taken up or else the soloist will be restricted to accompanying figuration.

The accompaniments are equally varied: the simplest consists of a single cello or cello with organ (or harpsichord) continuo; occasionally only the upper strings are used, or the two violins and viola (in each case without the bass line); and finally there are accompaniments by the whole ensemble, playing either simple chords or in counterpoint.

ANTONIO VIVALDI

›La cetra‹, Op. 9

The twelve concertos of Op. 9, dedicated to Emperor Charles VI, were published in 1728 by the Amsterdam publisher Le Cène, each part appearing in a separate volume. He gave them the collective title ›La cetra‹, which is a kind of lyre, so that the concertos have more of a pictorial than a literary association. All twelve are described as being for violin, strings and continuo; the character of the pieces as well as the instructions in the continuo part indicate that this would

have been played on the organ. Eleven of the twelve concertos have a single violin soloist, while in No. 9 in B two solo violins are used, as in a Concerto grosso. In two of the concertos (No. 6 in A and No. 12 in B minor) the solo violin is played ›con scordatura‹, which means that the strings are tuned higher than usual.

These are of course much more mature works than the Op. 4 concertos, in both form and content. The slow movements in particular give the soloist far greater scope for eloquent and expressive playing. Elsewhere the technical difficulties of the solo part are constant reminders of Vivaldi's own prowess as a violin virtuoso.

LA PARTITA

Violin

Frank Gassmann
(Konzertmeister/
Concert master/Premier violon)
Vera Hladikova
Anne Siri
Noriko Shirato
Christine Kirchrath
Barbara Landtwing
Regina Laubi
Bruna Ricci
Andrea Thurnheer

Violon alto

Agnes Gyimesi
Evi Laubi
Anton Huber

Cello /

Rolf Laubi
Regula Schüpbach
Bernhard Brack

Doublebass

Bruno Peier

Harpsichord

Naoki Kitaya



La Partita was formed in 1974 with the aim of presenting seldom heard compositions alongside well known works from the Baroque and Classical periods. The ensemble takes its name from the Italian for Suite, a musical term originating in

the Baroque period for a succession of dances. As was usual at the time, the ensemble plays without a conductor, being led by a Concert Master from the front desk of the violins.

Right from the beginning La Partita have been able to attract leading soloists and now enjoy a busy international concert schedule. Every year since 1983 La Partita have performed at the Salzburg Festival where they have concentrated increasingly on the works of Mozart and Haydn. Since 1995 they have also performed regularly at the Vivaldi Church in Venice, and in the autumn of that year they undertook an extensive concert tour of Belgium and Holland.

Since their formation 25 years ago La Partita have built up a large group of friends and patrons whose support has helped them to programme a wide variety of music.



SULAMIT HAECKI

Sulamit Haecki was born and brought up in the town of Zug. She studied with Anton Fietz and Nicolas Chumachenco at the Zurich Conservatory, graduating in 1984. Three years later, after further study at the Hochschule für Musik in Freiburg-im-Breisgau (also with Nicolas Chumachenco), she was ready for a career as a soloist. Between 1987 and 1991 she was a member of the Residential Orchestra in The Hague, at the same time working with Zino Vinnikov at the Rotterdam Conservatory towards her Soloist's Diploma.

In 1992 Sulamit Haecki returned to Zurich, where she has since played first violin in the Opera Orchestra. As a member of several chamber music ensembles she has delighted audiences with her perceptive and passionate musicianship. She has been playing with the group La Partita since 1993 and has collaborated with them not only in numerous concerts but also in two CD recordings. She has also appeared with La Partita as soloist, for example in the Salzburg Summer Series in 1993 and 1994, at the Vivaldi Church »Santa Maria della Pietà« in Venice in the spring of 1995, and in the autumn of the same year during an extensive concert tour of Belgium and Holland.

FRANÇAIS

ANTONIO VIVALDI

»La Stravaganza«, op. 4

Les douze concertos de l'opus 4, publiés en 1715 par Etienne Roger, sont dédiés au cousin Delfino. Ils portent le titre commun »La Stravaganza«, ce qui peut être librement traduit par »vol de l'imagination«. L'instrumentation est la même pour l'ensemble des douze morceaux: un violon solo, deux violons ripieno, alto et basse continue. A l'exception du concerto n° 7 en do majeur qui consiste en quatre mouvements, tous possèdent les trois mouvements de la séquence habituelle Allegro – Largo – Allegro. Ces concertos de l'opus 4 révèlent les efforts de Vivaldi pour surmonter la rigidité et le schématisme des alternances initialement régulières entre les passages de même longueur de ritournelle et de solo, en créant une structure formelle dans laquelle les parties solo et le tutti se développent de façon organique.

ANTONIO VIVALDI

»La Cetra«, op. 9

Les douze concertos de l'opus 9, dédiés à l'empereur Charles VI, sont parus en 1728 en cinq livres de partitions dans les listes de la maison d'édition d'Amsterdam Le Cène. Le titre de l'opus, »La Cetra«, se réfère à une sorte de lyre; il s'agit donc plus d'une description métaphorique que littéraire des concertos. Tous les douze sont écrits pour violon, instruments à cordes et basse continue; conformément aux remarques faites dans les partitions et au caractère même des œuvres, la basse est jouée par un orgue. Onze de ces œuvres ont une partie pour violon solo et

Ces douze concertos forment une collection dans laquelle on trouve toutes les possibilités d'expression disponibles à l'époque pour un compositeur de concertos pour violon. La forme que Vivaldi a donné à la partie solo a une importance particulière. Parfois, elle commence avec le thème principal, puis se développe librement; parfois il invente en plus un thème secondaire indépendant ou bien il permet au violon solo de s'adonner uniquement aux jeux des fioritures. Les manières d'accompagnement varient également considérablement; le plus simple est l'accompagnement par un violoncelle seul ou par un violoncelle et un orgue (ou un clavecin); parfois les cordes plus aiguës fournissent l'accompagnement ou deux violons seuls ou ceux-ci ensemble avec l'alto – dans tous les cas sans basse. Enfin, on trouve encore l'accompagnement par tout l'ensemble soit par accords simples ou encore par des thèmes secondaires.

dans deux d'entre eux, c'est-à-dire dans le n° 6 en la majeur et le n° 12 en si mineur, le violon joue en »scordatura«, c'est-à-dire que les cordes sont accordées plus hauts que normalement. Dans le concerto n° 9 en si bémol majeur, deux violons solo sont utilisés, comme dans un concerto grosso.

En ce qui concerne la forme et la concertation, ces concertos sont bien sûr beaucoup plus réfléchis que les morceaux de l'opus 4. En particulier, les mouvements lents donnent au violon solo l'occasion vaste et étendue d'un jeu richement ornementé; les parties solo contiennent des difficultés techniques qui retiennent fortement l'attention sur le savoir-faire de Vivaldi en tant que violoniste virtuose.

L'ENSEMBLE LA PARTITA

Violon

Frank Gassmann (Konzertmeister/
Concert master/Premier violon)
Vera Hladikova
Anne Siri
Noriko Shirato
Christine Kirchrath
Barbara Landtwing
Regina Laubi
Bruna Ricci
Andrea Thurnheer

Viola

Agnes Gyimesi
Evi Laubi
Anton Huber

Violoncelle

Rolf Laubi
Regula Schüpbach
Bernhard Brack

Contrebasse

Bruno Peier

Clavecin

Naoki Kitaya



L'ensemble LA PARTITA a été fondé en 1974. «La Partita» est la dénomination en italien de «suite», une forme musicale qui est née à l'époque du baroque et qui consiste en une suite de morceaux de danse. Cet ensemble s'est fixé le but de jouer, outre les œuvres connues du baroque et du classique, des compositions rare-

ment entendues. Comme autrefois, l'ensemble joue sans chef d'orchestre et est dirigé par le premier violon. Dès le début, l'ensemble a pu jouer avec des musiciens importants.

Outre les nombreux concerts donnés en Allemagne et à l'étranger, LA PARTITA joue chaque année depuis 1983 à Salzbourg, dans le cadre des concerts de la forteresse. En relation avec ces concerts, l'ensemble s'est tourné de plus en plus vers les œuvres de W.A. Mozart et de J. Haydn.

En automne 1995, il a fait une longue tournée de concerts à travers la Belgique et la Hollande, accompagné par les Sängerknaben de Zurich. Depuis 1995, LA PARTITA donne aussi régulièrement des concerts dans l'église Vivaldi de Venise.

Pendant ces années d'existence, LA PARTITA s'est fait un grand cercle d'amis et de mécènes qui l'aident à réaliser des programmes exigeants.



SULAMIT HAECKI

Sulamit Haecki a grandi à Zug. Elle a fait ses études au Conservatoire de Zurich chez Anton Fietz et Nicolas Chumachenco et les a terminées en 1984 avec le diplôme d'enseignante. Après d'autres études à l'Ecole

Supérieure de musique de Freiburg im Breisgau – chez Nicolas Chumachenco – elle a passé l'examen de violoniste de concert en 1987. De 1987 à 1991, elle fut membre du Residentieorkest de La Haye, Pays Bas. Simultanément, la violoniste s'est préparée chez Zino Vinnikov au

Conservatoire de Rotterdam à l'examen de soliste.

En 1992, Sulamit Haecki est retournée à Zurich et depuis elle est premier violon à l'orchestre de l'Opéra de Zurich. Dans plusieurs ensembles de musique de chambre, elle enchante son auditoire grâce à son expression musicale sensible et exaltante. Depuis 1993, elle donne régulièrement des concerts avec l'ensemble La Partita et a participé avec cet orchestre à de nombreux concerts et aussi à deux enregistrements de CD. Avec l'ensemble La Partita, Sulamit Haecki a également joué comme soliste, entre autres en 1993 et 1994 lors des concerts d'été à Salzbourg, au printemps 1995 dans l'église Vivaldi »Santa Maria della Pietà« à Venise et en automne 1995 à l'occasion d'une longue tournée de concerts à travers la Belgique et la Hollande.

ESPAÑOL

ANTONIO VIVALDI

»La Stravaganza«, op. 4

Los doce conciertos que forman el opus 4, publicados por Etienne Roger hacia 1715 y dedicados al primo Delfino se titulan juntamente »La Stravaganza«. La instrumentación es la misma para las doce piezas: un violín solista, dos violines de *ripieno*, viola y bajo continuo. Excepto el núm. 7 en Do mayor, de cuatro movimientos, constan todos estos conciertos de tres movimientos en la habitual secuencia de *Alegro-Largo-Alegro*. Los conciertos del opus 4 son una manifestación del intento de Vivaldi por superar el esquematismo esclerótico en el cambio regular originario de pasajes para solo y ritornelli. El resultado viene a ser una estructura formal en la que *solos* y *tutti* se desarrollan orgánicamente.

ANTONIO VIVALDI

»La Cetra«, op. 9

Los doce conciertos del opus 9, dedicados al emperador Carlos VI, aparecieron en 1728 en cinco libros de voces, en las listas del editor amsterdamense Le Cène. El título de la obra, »La Cetra«, es la denominación de un tipo de lira con la que esta música concertística se relaciona más poética que literalmente. Los doce conciertos fueron escritos para violín, instrumentos de arco y continuo; el continuo es ejecutado por un órgano en armonía tanto con las indicaciones al libro de voces como con el carácter de las obras mismas. Once de los conciertos cuentan con parte para solo y en dos

Los doce conciertos conforman una colección en la que se encuentran presentes todas las posibilidades expresivas de las que los compositores de conciertos para violín disponían por aquel entonces. A este respecto es muy significativa la configuración que confiere Vivaldi al solo. Ocasionalmente comienza éste con el tema principal, que continúa desarrollándose libremente; descubre entonces un tema adicional autónomo o bien se abandona solamente a un juego de figuraciones. También los tipos de acompañamiento varían de un modo considerable; lo más fácil es el acompañamiento de un violoncelo solo o bien de un violoncelo y el órgano o un violoncelo y el Cébalo; ocasionalmente corre el acompañamiento a cargo de los instrumentos de arco altos, dos violines solos o junto con la viola (en este caso sin bajo). Por último se cuenta también con el acompañamiento de toda la cámara bien en acordes sencillos o bien con otros temas.

de ellos, el número 6 en La mayor y el número 12 en si menor, se toca el violín con la llamada »escoladura«, esto es, sus cuerdas se han afinado en unos tonos más altos a lo habitual. En el concierto número 9 en Si bemol mayor aparecen dos solos de violín de modo semejante a un *concerto grosso*.

Por lo que concierne a su forma y concertación, conciertos de »La Cetra« han llegado naturalmente a un grado de madurez mucho más depurado que las piezas del opus 4. Los movimientos lentos, sobre todo, permiten amplios márgenes a los juegos de violín con abundantes sutilezas; las partes para solo presentan unas dificultades técnicas que evidencian la virtuosidad violinística del mismo Vivaldi.

GRUPO LA PARTITA

Violín

Frank Gassmann (Konzertmeister/
Concert master/Premier violon)
Vera Hladikova
Anne Siri
Noriko Shirato
Christine Kirchrath
Barbara Landtwing
Regina Laubi
Bruna Ricci
Andrea Thurnheer

Viola

Agnes Gyimesi
Evi Laubi
Anton Huber

Violoncelo

Rolf Laubi
Regula Schüpbach
Bernhard Brack

Contrabajo

Bruno Peier

Cémbalo

Naoki Kitaya



El grupo LA PARTITA fue fundado en 1974. »La Partita« es la denominación italiana de »la suite«, un género musical originario del Barroco – una serie de piezas musicales de danza. LA PARTITA se ha propuesto interpretar composiciones poco habituales junto a las conocidas obras del Barroco y de la época clásica. El grupo actúa a la manera antigua, esto

es, sin director, dirigido por el primer violín. Desde el principio de sus actividades pudo actuar el grupo con músicos de renombre.

Además de las abundantes actividades concertísticas nacionales y en el extranjero, desde 1983 actúa LA PARTITA cada año en Salzburgo con motivo de los Conciertos de la Fortaleza (Festungskonzerte). En relación a estos conciertos se ha dedicado el grupo más y más a las obras de W. A. Mozart y J. Haydn.

Durante el otoño de 1995 realizó LA PARTITA un extenso viaje de conciertos a lo largo de Bélgica y Holanda junto con el Coro de Niños Cantores de Zurich (Zürcher Sängerknaben). Desde 1995 actúa LA PARTITA también regularmente en la iglesia veneciana de Vivaldi, Santa Maria della Pietà.

Desde su fundación ha ganado LA PARTITA un gran número de amigos y mecenas que la ayudan en la realización de sus excelentes programas.



SULAMIT HAECKI

Por su biografía cabe afirmar que Sulamit Haecki ha madurado yendo en tren. Con el diploma de enseñanza absolvió sus estudios en el Conservatorio de Zurich bajo Anton Fietz y Nicolas Chumachenco el año 1948.

Tras la prosecución de sus estudios en la Escuela Superior de Música de Freiburg en Breisgau – con Nicolas Chumachenco – aprobó en 1987 su examen de madurez concertística. Durante los años 1987–1991 fue miembro de los residentes de orquesta de La Haya, Holanda. Simultáneamente, en el Conservatorio de Rotterdam, se preparaba la violinista con Zino

Vinnikov para la obtención del diploma de solista.

En el año 1992 regresa Sulamit Haecki a Zurich y desde entonces desempeña sus funciones en la Orquesta de la Ópera de Zurich como primer violín. El público aprecia su sensible y encantadora expresividad musical en diferentes formaciones de música de cámara. Desde 1993 interviene regularmente con el grupo La Partita, orquesta con la que ha participado en la interpretación de numerosos conciertos que han sido motivo de dos producciones de discos compactos. Sulamit Haecki ha intervenido igualmente como solista con el grupo La Partita entre otros años en 1993 y 1994 con motivo de los Conciertos Estivales de Salzburgo, en la primavera de 1995 en la iglesia veneciana de Vivaldi – Santa Maria della Pietà – así como en el otoño de 1995 con motivo de una tournée a través de Bélgica y Holanda.